

Residenzplatz

Der Platz verdankt seine Gestalt der Bautätigkeit Wolf Dietrichs, der den an dieser Stelle befindlichen Domfriedhof beseitigte. An drei Seiten Residenz, Dom, Neugebäude; an der vierten Seite schließt sich an die Michaelskirche eine geschlossene Häuserfront, die nur von dem schmalen Schlitz der Goldgasse unterbrochen ist. Die Häuser selbst größtenteils älteren und vornehmen Charakters. Der Platz, dessen Mitte der wirkungsvolle Residenzbrunnen einnimmt, bildet mit dem Mozartplatz und dem Ludwig-Viktor-Platz, mit dem er mittels einer Verengung zusammenhängt, eine schöne Platzgruppe (Fig. 400).

Fig. 400.

Nr. 3: Ehemals Matseerhaus (ZILLNER I 321). Einfache Front; die Tür in rosa-grauer Marmorrahmung, mit seitlichen Pfeilern, die über Volutenkapitälern ein ausladendes Gebälk, auf dem Blumenvasen stehen, tragen (Fig. 401). In der Mitte ein mit Segmentbogensturz abgedeckter Aufsatz, der in vertiefter von Volutenbändern eingefasster Kartusche ein Bild, Anbetung des Kindes, enthält. Im Keilsteine der Segmentbogentür graviertes Wappen der Zezi. Das Lünettengitter aus Schmiedeeisen, teilweise vergoldet; das Muster besteht aus Rosettengittern und Ranken um eine Mittelpalmette; um 1725 (die Gitter an den Türflügeln modern).

Fig. 401.



Fig. 401

Portal des Hauses Residenzplatz Nr. 3 (S. 294)

bogentür ein kleiner marmorner Schild mit Inschrift: *Johann Ehrhauser hat diesen Hof erbaut ao 1777*. Über den einfach verzierten Fenstern des I. Stockes kartuscheförmiges Gemälde, Krönung Mariä mit mehreren Heiligen; sehr zerstört. An der Hauskante zwei gemalte Sonnenuhren mit Putten. Zugehörig vierseitiges Gartenhaus mit gebrochenem Schindeldach. Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 4: Eckhaus gegen Goldgasse (ZILLNER I 321). In der Hohlkehle des Abschlußgesimses Inschrift: *Ut quippe lapsura iuaretur erexit Jacob lapidem . . .* Die Residenzplatzfront hatte ehemals den Anfang der Inschrift: *Jacobi Ernesti principis Juvaemensis iussu renovata domus*. Chronogramm 1745.

Nr. 5 (ZILLNER I 325): Grauer Spritzbewurf; glatte Liseneneinfassung, die Fenster der vier Stockwerke in Rahmen mit einfachen klassizierenden Motiven; Ende des XVIII. Jhs. An der Front gegen die Goldgasse (Nr. 19) ovales unkenntliches Bild in rötlicher Marmorrahmung mit Umschrift: *Gelobt sei Jesus Christus ao 1745 A. S.*

Riedenburgerstraße

Nr. 4: Männliche Zwergfigur in Harlekinsgewand in einer Art Ausfallsstellung; in der Linken Lanze, in der modern ergänzten Rechten Laterne. Mit den übrigen in Salzburg verteilten Zwergen zusammengehörig, aus dem Zwergelgarten von Mirabell stammend (s. o. S. 286, Fig. 391 und Kunsttopographie XII, Fig. 246).

Rudolf-Biebl-Straße

Nr. 1: Breites Gehöft mit Schindelschopfdach über Hohlkehlen- gesims mit Auge Gottes und Datum 1777. Über der Rund- bogentür ein kleiner marmorner Schild mit Inschrift: *Johann Ehrhauser hat diesen Hof erbaut ao 1777*. Über den einfach verzierten Fenstern des I. Stockes kartuscheförmiges Gemälde, Krönung Mariä mit mehreren Heiligen; sehr zerstört. An der Hauskante zwei gemalte Sonnenuhren mit Putten. Zugehörig vierseitiges Gartenhaus mit gebrochenem Schindeldach. Ende des XVIII. Jhs.

Rudolfskai

Seit 1852 ausgestaltet. Aus einer geschlossenen Reihe einfacher Gebäuderückfronten gebildet, die, in ansehnlicher und ungefähr gleicher Höhe aufgeführt, einen sehr wesentlichen Zug im Stadtbilde Salzburgs darstellen (Fig. 402). Mit dem nordwestlich anstoßenden Franz-Josefs-Kai ist er durch den Rathausbogen verbunden; ein zweiter Schwibbogen bildet den Durchlaß zur Klampferergasse. Gegen Südosten verliert der Rudolfskai, von neuen, zum Teil monumentalen Gebäuden gebildet, seinen altertümlichen Charakter.

Fig. 402.

Nr. 8: Die unteren Fenster mit weiß gestrichenen Korbgittern mit Lyren. XVIII. Jh.

Nr. 16: Neu gelb verputzt; an der einen Seite unten mit schräger Stützmauer; im Unterstock Fenster mit Rautengittern mit einem Kreise in der Mitte. Grabendach.

Nr. 18, 20, 22: Mit Vorgebäuden, die in verschiedener Höhe abschließen, von den dahinter stehenden Hauptgebäuden überragt.

Nr. 32: Mit drei erkerartigen, durch das ganze Haus gehenden Vorsprüngen.

Nr. 34: Gelb verputzt, aus drei Teilen bestehend. An ein drei Fenster breites einstöckiges Stöckl schließt sich ein turmartig überragender von Lisenen eingefasster Mitteltrakt. An seiner Vorderseite über rechteckigem Fenster ein sehr breites Blindfenster mit Fülltafel unter der Sohlbank, rahmenden Volutenbändern und abschließendem mehrfach geschwungenem Sturz über Keilstein mit Tropfen. Darüber zwei sehr schmale und ein Rundfenster, alle blind und ähnlich gerahmt. Den drei zuletzt genannten Fenstern entsprechen an der Tiefen-



Fig. 402 Rudolfskai (S. 294)

seite wirkliche Fenster in einfacher Rahmung. An der Vorderseite zuoberst gekuppelte rechteckige Fenster in gemeinsamer Rahmung mit Volutenbekrönung unter Palmette. Daran schließt sich ein zurücktretender einflügeliger Trakt an, der mehrere Fenster übereinander enthält; das unterste in verstärkter Rahmung mit eingblendetem Maßwerk aus verschlungenen Halbkreisen mit einem angehefteten Schildchen. Schindelwalm-dächer, über dem Turm mit Knauf und Wetterfahne. Anlage vom Anfang des XVI., Mitte des XVIII. Jhs. zum Teil umgestaltet.

Salzachgäßchen

Nr. 6: In gelb angeworfener Front mit hart profiliertem Abschlußgesims Fenster mit ausladenden Sohlbänken und weißen Fensterladen. Gedrücktes Rundbogentor mit Eckbändern, Keilstein und schmiedeeisernem Lünetten-gitter mit flamboyantem Muster. Darüber rechteckige Tafel, die in breitovalem gerahmtem Mittelfeld eine Inschrift von 1776 und das Monogramm: *F A F* enthält. Die Stiege am unteren Ende mit Brüstung aus rotem Marmor, darüber schmiedeeisernes Geländer.